

Wilfried Schumacher
Pfarrer & Stadtdechant

Predigt am Karfreitag 2000

Bevor wir nun die Passion verlesen, möchte ich Ihnen gerne eine Hörhilfe geben. Die Leidensgeschichte des Herrn ist mehr als ein Bericht. Heute lesen wir die Passion nach Johannes, aber die Überlieferungen der anderen Evangelisten klingen in uns mit an, dafür sind sie uns zu bekannt.

Wir können die Passion hören und gleichsam ein Teil von ihr werden, wahrnehmen, wo etwas ins Schwingen kommt, wo etwas uns betrifft und ruhig dabei verweilen - auch wenn die Geschichte hörbar weitergeht.

In den letzten Tagen, in denen ich die Passion betrachtet habe ist mir ein Thema immer wichtiger geworden:

Christus in der Rast

Christus in der Rast - so heißt ein Motiv in der christlichen Kunst. Es zeigt den Herrn, verhöhnt und gequält er im Hof des Pilatus auf sein Urteil oder auf sein Kreuz wartend. Christus in der Rast - ein Motiv, das ich immer wieder in der Passionsgeschichte gefunden habe.

Ich lade Sie ein, vier dieser Stationen mit mir zu betrachten.

- Der Herr wartend auf die Verhaftung im Garten Getsemani -
- Der Herr wartend auf die Verhandlung beim Hohenpriester
- Der Herr wartend auf das Kreuz
- Der Herr wartend auf den Tod

Christus in der Rast - er lädt mich ein, mich zu ihm zu gesellen, mit ihm die Wartezeit zu teilen.

1.) Der Herr wartend auf die Verhaftung im Garten Getsemani -

Ein Wartezeit gefüllt mit einem heftigen Ringen um den Willken Gottes. Soll ich den Kelch des Leidens trinken oder nicht ? Er hat im Leiden Gehorsam gelernt, sagt später der Hebräerbrief auch über diese Situation. Nebenan schlafen die Jünger, seine Angst langweilte sie.

Ich sehe an der Seite des Herrn all die vielen, die um die rechte Entscheidung ringen - soll ich diesen oder jenen Beruf ergreifen, soll ich mit diesem Menschen mein Leben teilen, diesen Menschen heiraten, kann ich dieses oder jenes meiner Familie zumuten. Situationen, in denen es für den Glaubenden immer auch um den Willen Gottes geht.

Da gibt es Hoffnungen und auch Angst, und auch jene Menschen, die dies alles langweilt, die sich gar nicht vorstellen können, dass mich das quält, dass ich dem Ja immer mein Aber gegenüberstelle, meine Vorbehalte oft größer sind als mein Vertrauen.

Christus in der Rast - solidarisch mit allen, die um den Willen Gottes im Leben ringen.

2.) Der Herr wartend auf die Verhandlung beim Hohenpriester

Es ist früher Morgen, der Hohepriester noch nicht aufgestanden. Jesus wartet auf die Verhandlung. Er kann sich denken, was sich da zusammenbraut, was sie ihm vorwerfen werden. Viel zu oft hat er sie herausgefordert. Jetzt werden sie sich an ihm rächen. So kleinkariert wie sie die Gebote auslegten, so werden sie auch mit ihm umgehen.

Draußen im Hof spielt sich derweilen jene Szene ab, die alle Evangelisten erzählen. Petrus, der herausragende Jünger, leugnet, seinen Herrn zu kennen. Nach dem Evangelisten Lukas gibt es in dieser Situation sogar einen Blickkontakt zwischen Jesus und Petrus. Was mag da im Herzen des Herrn vorgegangen sein.

Jemandem die Untreue anzukündigen ist das eine, sie zu erleben ist das andere, das schmerzvollere. Jetzt ist der Herr wirklich ganz verlassen.

Ich sehe an der Seite des Herrn in diesem Augenblick alle die vielen, die von Menschen enttäuscht wurden -

Sei es von Freunden, Ehepartner, Kollegen, Geschäftspartnern. Alle die vielen, die verlassen wurden, die die Untreue des anderen erleben mussten. Das ist ein Schmerz, der tief drinnen sitzt! Wer liebt, kann sich nicht vorstellen, dass der Geliebte einmal sagen wird: „Nein, ich gehöre nicht zu ihm, zu ihr.“

Christus in der Rast - solidarisch mit allen, die verlassen wurden.

3.) Der Herr wartend auf das Kreuz

Das Urteil ist gesprochen - wider besseres Wissen hat sich der Statthalter den Massen gebeugt. Da sitzt der Herr im Hof des Palastes und wartet bis sich der Zug der Soldaten formiert hat, die ihn nach Golgotha bringen sollen. Jetzt ist es endgültig - drei Jahre Predigt vom Reich Gottes haben ihn hierhin gebracht.

Ich stelle mir vor, wie alle die Menschen, denen er begegnet ist, noch einmal vor seinem geistigen Auge vorbeiziehen: die wenigen, die wir kennen die Tochter des Jairus, der Hauptmann von Kafarnaum, der blinde Bettler Bartimäus, Maria von Magdala, den Mann, mit der verdorrten Hand, den Gelähmten, den man durchs Dach hinabgelassen hat, den Mann am Teich von Bethesda und wie sie alle heißen. "Ich habe allen wohl getan" - das ist die Bilanz seines Lebens; jetzt, da er auf sein Kreuz wartet.

Ich sehe an der Seite des Herrn alle, die ungerecht verurteilt worden sind und werden. Das Schuldbekenntnis des Papstes am Beginn der Fastenzeit hat auch die Kirche in die Schar derer eingereiht, die an ungerechten Urteilen über andere Schuld haben.

Wer Böses getan hat, muss auch bereit sein, verurteilt zu werden. Wer sich aber keiner Schuld bewusst ist, wird sich immer gegen das ungerechte Urteil auflehnen, an ihm schwer tragen. Die Liste derer, die wegen ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer Rasse, ihres Geschlechts und nicht wegen einer Tat verurteilt und verfolgt werden, ist durch die Jahrhunderte immer länger geworden.

Christus in der Rast - an dieser Stelle solidarisch mit allen, die ungerecht verurteilt werden.

4.) Der Herr wartend auf den Tod

Da hängt er nun am Kreuz - zwischen Himmel und Erde. Qualvoll geht sein Leben zu Ende. "Mich dürstet" ruft er nach dem Johannes-Evangelium und schließlich "es ist vollbracht". Schlußakkord seines Lebens.

Die anderen Fassungen kennen den Schrei der Gottverlassenheit in dieser Stunde: "Mein Gott, warum hast du mich verlassen!" Ein Schrei, der uns adäquater erscheint, weil er bei aller Gewohnheit, die das Kreuz für uns darstellt, mehr einfängt, mehr ausdrückt von dem, was uns angesichts des Kreuzes bewegt. Nelly Sachs schreibt. "Deine Stimme ist stumm geworden, denn sie hat zuviel Warum gefragt.

Ich sehe an der Seite des Herrn in diesem Augenblick alle, die sprachlos geworden sind, weil sie sich von Gott verlassen fühlen. Alle, diejenigen, denen frommes Reden nichts mehr nützt, denen die Worte des Gebetes auf den Lippen erfrieren, weil sie keinen Widerhall erleben. Alle diejenigen, die am eigenen Leid und am Leid dieser Welt zerbrechen.

Christus am Kreuz - in seiner letzten Rast - solidarisch mit ihnen allen.

Der Herr lädt uns, nun die Passion zu hören und mit ihm zu gehen auf den Weg der Passion. Bleiben wir nicht Zuschauer am Wegesrand, steigen wir mit ein in diese Geschichte und sie werden erleben, es wird unsere je eigene Geschichte werden - ja sie ist es schon.